

## **Workshop: Integrative und komplementäre Medizin**

**Prof. Dr. Gustav Dobos, Lehrstuhl für Naturheilkunde der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, Universität Duisburg-Essen**

Aufgrund der kontinuierlichen Zunahme chronisch Kranker steigt in Deutschland seit Jahren der Bedarf an einer medizinischen Versorgung, die neben der Schulmedizin auch geprüfte Verfahren der Naturheilkunde und Komplementärmedizin einsetzt. Dazu gehören unter anderem auch die Erweiterung der Medizin im Sinne der Eigenverantwortung und Ordnungstherapie. Problematisch ist, dass die Naturheilkunde bis heute nicht über die entsprechende Forschungspräsenz verfügt, wie sie zu wünschen wäre, um den Regeln einer evidenzbasierten Medizin zu entsprechen und aus diesem Grunde die naturheilkundlich-integrative Versorgung im deutschen Gesundheitswesen bisher rudimentär ist.

Im Juli 1999 wurde an den Kliniken Essen-Mitte im Rahmen eines Modellversuchs in Nordrhein-Westfalen die Klinik Innere Medizin V, Naturheilkunde und Integrative Medizin an den Kliniken Essen-Mitte gegründet. In den darauf folgenden Jahren ist es durch die Förderung von Stiftungen (Erich Rothenfußer-Stiftung, Eden-Stiftung, Karl und Veronica Carstens-Stiftung und Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung) gelungen, neben einem Institut für Naturheilkunde und Traditionelle Chinesische Medizin, das TÜV-zertifiziert, qualitätsgesichert nach Standards der westlichen Medizin arbeitet, eine Akademie für Naturheilkunde und Integrative Medizin (Erich Rothenfußer Stiftung), eine Vorlesungsreihe für Essener Medizinstudenten zum Thema Naturheilkunde (Eden-Stiftung) sowie die universitäre Anbindung zu etablieren. Im Oktober 2004 wurde aufgrund der beschriebenen Vorbereitung der erste deutsche Lehrstuhl für Naturheilkunde und Integrative Medizin an der Universitätsklinik Duisburg-Essen durch die Förderung der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung etabliert. Die Etablierung der Einrichtung in Essen hat die gesamte Situation der Naturheilkunde in Deutschland wesentlich beeinflusst und deren Ansehen deutlich gebessert. Aktuell sind weitere universitäre Einrichtungen in Planung. In dem Vortrag wird auf die Notwendigkeit der Unterstützung von Stiftungen bei der Etablierung von Projekten im Bereich der Integrativen und Komplementärmedizin eingegangen. In den seltensten Fällen ist die Umsetzung visionärer Projekte durch eine einzige Stiftung möglich. Daher ist die kooperative Zusammenarbeit von Stiftungen im Sinne eines Stiftungsbaumes bei derartigen Vorhaben sinnvoll und zielführend.